

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

27. Jahrgang.

Nr. 83.

Neuenbürg, Donnerstag den 15. Juli

1869.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. - Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 fr., auswärts 1 fl. 20 fr. einschl. Postaufschlags. - In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Flossperre.

Nach einer Mittheilung des Großh. badischen Bezirksamts Pforzheim ist auf der badischen Strecke der Enz und Nagold für den Monat August Flossperre angeordnet worden.

Den 13. Juli 1869.

K. Oberamt.  
Luz.

K. Oberamtsgericht Neuenbürg.

### Aufforderung.

Marie Max von Heutingsheim ist in einer Untersuchungssache als Zeugin zu vernehmen. Da dieselbe hier sich aufhalten soll, ihre Wohnung aber bis jetzt nicht ermittelt werden konnte, ergeht hiemit an Jedermann, dem dieselbe bekannt sein sollte, die Aufforderung, unverweilt Anzeige hierher zu erstatten.

Auf Ersuchen des Commandos des K. Feld-Artillerie-Regiments.

Den 10. Juli 1869.

Lempennau, Just.-Ass.

### Bekanntmachung.

Die Handhabung der Wasserpolizei in hiesiger Stadt betr.

Nr. 12,565. Es wird neuerdings darüber geklagt, daß die Bestimmungen des § 17 der Flossordnung für die Langholzflößerei auf den Flüssen Enz, Würm und Nagold vom 11. Okt. 1864 von den Führern der Flöße häufig nicht befolgt werden. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, diesen Paragraphen wiederholt bekannt zu machen und bemerken dabei, daß die Befolgung der darin enthaltenen Bestimmungen strenge überwacht werden wird und Zuwiderhandelnde sofortiges Einschreiten zu gewärtigen haben.

Der § 17 lautet:

„Jeder Führer eines Floßes ist verpflichtet, eine angemessene Zeit vor der Ankunft des Floßes bei einem Wehr zu dem betreffenden Werkbesitzer oder zu demjenigen Dritten, welcher den Schlüssel in Verwahrung hat, zu schicken,

„ihn von der Ankunft eines oder mehrerer Flöße zu benachrichtigen und denselben aufzufordern, das Schloß an der Stellfalle des Floßloches zu öffnen, worauf dieser verbunden ist, dieser Aufforderung alsbald nachzukommen; der Flößer hat dann bei Ankunft des Floßes die Stellfalle zu ziehen und spätestens dann wieder herabzulassen, wenn der Floß die Stelle erreicht hat, wo der Mühlkanal wieder in den Fluß einmündet, der Floß also im vollen Wasser ist. Beim Nothwehr dagegen muß die Stellfalle wieder herabgelassen werden, wenn der Floß unterhalb dem Einfluß des Mühlkanals der Nonnenmühle in den Fluß gekommen ist.“

Pforzheim, den 5. Juli 1869.

Großh. Bezirks-Amt.

Bechert.

Revier Schwann.

### Brennholz-Verkauf.

Donnerstag, den 22. Juli,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Dennach aus den Staatswaldungen Kohlrank, Tröbsthalde und hinterer Berg-Wald:

54 Klstr. buchene Scheiter und Prügel,  
1 3/4 Klstr. birken Prügel, 140 3/4 Klstr.  
Nadelholz-Scheiter und Prügel, 11 Klstr.  
do. Reisprügel und 49 Klstr. Weisstannen-  
Rinde.

Revier Herrenalb.

### Stammholz-Verkauf.

Freitag, den 23. Juli,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause in Herrenalb aus den Staatswaldungen, vorderes Artkoch und hintere Schörsighalde:

1070 Stück Nadelholzstämme mit circa  
49,881 Cubikfuß.

Revier Langenbrand.

### Grenzstein-Lieferung.

Montag, den 19. Juli d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

wird auf der Revieramts-Kanzlei die Lieferung

von ca. 134 neuen Abtheilungsgrenzsteinen an tüchtige Unternehmer in Afford gegeben.

K. Revieramt.  
Schlipf.

Revier Langenbrand.  
**Wegbau- & Steinbeifuhr-  
Akkorde.**

Montag, den 19. Juli d. J.,  
Morgens 9 Uhr,

werden auf der Revieramtskanzlei in Afford vergeben:

1. der Neubau eines 12' breiten Holzabfuhrwegs im Staatswald Rippberg bei Grunbach auf 580 Ruthen Länge;
2. die gründliche Herstellung und theilweise Erneuerung des sog. Hörnlesbergwegs auf ca. 450—500 Ruthen Länge, von der Waldgrenze gegen Calmbach anfangend;
3. an Maurerarbeit, die Errichtung von 4 bis 5 Deckeldohlen am Hörnlesbergweg und einer Raufmauer und einer Deckeldohle im Rippberg;
4. die Beifuhr von 200 Koflasten, Erzsteine und 50 dto. Kieselhandsteine in geschlagenem Zustande zu verschiedenen Waldwegen.

K. Revieramt.  
Schlipf.

Wildbad.

**Gläubiger-Aufruf.**

In der Nachlasssache des  
† Ludwig Friedrich Bott,  
Tagelöhners von hier,

ergeht an die Gläubiger desselben, insbesondere auch an Diejenigen, welche in dessen früherem Gante im Jahr 1851 zu Verlust gekommen sind und ihre Forderungen noch geltend machen wollen, hiermit die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen zehn Tagen von heute an bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie bei der Verlassenschafts-Theilung des † Bott unberücksichtigt bleiben würden.  
Den 12. Juli 1869.

K. Amts-Notariat.  
A. v. Dengler.

Neusaz.

**Veraffordirung von Verschindelungs-Arbeiten.**

Die Verschindelung des nördlichen Giebels und der beiden Seitenwände an dem hiesigen Schul- und Rathhause von ca. 12 Ruthen sind an einen tüchtigen Unternehmer zu vergeben.

Die Affordsverhandlung findet am  
Samstag, den 17. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,  
auf hiesigem Rathhaus statt, wozu die Affordsliebhaber eingeladen werden.

Den 10. Juli 1869.

Schultheiß Knöllner.

**Privatnachrichten.**

Arnbad.

300 fl. leihl gegen gesetzliche Sicherheit aus  
die Stiftpflege.

Stiftungspfl. Freß.

Neuenbürg.

Bis kommenden Montag werde ich hier eintreffen, um das Stimmen der Klaviere zu besorgen. Bestellungen nimmt entgegen Herr Schreinermeister Otto Luz.

Julius Müller, Klavierbauer u. Stimmer  
der Pianofortefabrik von J. u. P. Schiedmayer  
in Stuttgart.

Neuenbürg.

**Hochzeits-Einladung.**

Berwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur Feier unserer am nächsten Sonntag den 18. Juli im Gasthaus zum Bären dahier stattfindenden Hochzeit ganz ergebenst ein.

Jakob Reister, Bäckerstr.  
Philippine Seyfried,  
Matth. Seyfried, Bäckers und  
Wirths Tochter  
von Calmbach.

**Mädchen,**

ein braves, welches den häuslichen Arbeiten sich willig unterzieht und nähen kann, findet sofort einen Platz. Wo? sagt die Expedition.

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr.  
O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse  
No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon  
über Hundert geheilt.

Neuenbürg.

Ein Logis für eine kleine Familie mit zwei Zimmern, Küche, Holzplatz und Keller, beziehbar bis Jakobi, ist zu vermieten. Wo? sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

**Fahrplane**

der Württemb. Eisenbahnen und Posten, Sommerdienst 1869 in Taschen- und Plakatform (Stuttgarter Ausgaben) bei

Jak. Neeh.

**Kronik.**

Deutschland.

— Die Angelegenheiten des Schulturnunterrichtswesens sind in Deutschland in stetem Fortschreiten begriffen. Desterreich, Bayern und Baden schicken sich an, das in dieser Beziehung Versäumte nachzuholen. Baden namentlich hat gleich den übrigen Staaten (Preußen, Sachsen und Württemberg) mit nicht geringen Kosten am 1. Juli zu Karlsruhe eine Turnlehrerbildungsanstalt eröffnet, zu deren Leitung ein Schüler des bekannten A. Spieß berufen wurde, der als Turnautorität geltende Professor A. Maul vom Realgymnasium in Basel. Die Erbauung neuer Schulturnhallen erfolgt fast in allen Städten von einiger Bedeutung, womit

auch die allgemeine Einführung des Turnunterrichts im Zusammenhange steht.

Oesterreichs geschäftiger Minister Beust hat sich nicht entblödet, dem Königreich Belgien eine genauere Verbindung mit Frankreich anzurathen. Was thut, wenn ein solcher Anschluß auch der Anfang vom Ende Belgiens und seiner Selbständigkeit wäre? Der Oesterreichische Diplomat weiß gewiß, daß nur segensreiche Folgen daraus entspringen. Was thut, wenn eine Macht, welche die Selbständigkeit Belgiens garantirt hat, desselbe dem französischen Adler anbeut, wie der Raue die Maus? Wird ja doch Preußen dadurch vor den Kopf gestoßen und seiner Macht entgegengewirkt. Das sind lauter zärtlich gemeinte Maßregeln für deutsches Wohl! — Wir haben neuerdings von dieser zärtlichen Vorsorge noch weitere klare Beweise bekommen. Alle Enthüllungen über das Jahr 1866 haben darauf hingewiesen, daß nicht Preußen, sondern Oesterreich im Bunde mit Frankreich stand. In einem geheimen Vertrage zwischen Oesterreich und Frankreich wurde bestimmt, wenn Oesterreich siege — so sollte Venetien an Italien, Preußisch-Schlesien an Oesterreich fallen, Frankreich ein Stück der Rheinprovinzen bekommen, „um sich abzurunden,“ und Preußen sollte für so viele Verluste durch ein Stück des übrigen Deutschlands entschädigt werden. Wir überzeugen uns von Tag zu Tag mehr, welches Netz diese österreichisch-französischen Diplomaten über uns gezogen hatten. Es ist gottlob zerrissen. — Aber der Riß in Deutschland will sich langsam schließen. Wir bedauern letzteres. Rom ist wohl nicht in einem Tag gebaut worden, aber, wie Hebel geistreich bemerkt, es wäre gar nicht erbaut worden, wenn man nicht Stein um Stein, Tag um Tag hergetragen hätte.

Augsburg, 7. Juli. Heute früh halb 6 Uhr stürzte der große Saal des Gasthauses zu den 3 Königen, in welchem noch in der neuesten Zeit häufig äußerst zahlreiche Versammlungen verschiedener Parteien und Stände tagten, unter großem Krach zusammen. Zur Zeit der Wahlbewegung wurden häufig Volksversammlungen in diesem Saale abgehalten. Menschenleben ist keines geschädigt.

Der Guts- und Mühlebesitzer Herr Gg. Hildebrand zu Dsthofen bei Worms hat im vorigen Jahre vergleichende Ackerbauversuche mit ungarischem und gewöhnlichem Landweizen angestellt, die zu Gunsten des ungarischen Weizens so sehr überraschend günstige Resultate ergeben, daß er im vorigen Herbst ca. 50 Morgen mit ungarischem Weizen bebaute. Der Stand derselben übertrifft den Stand aller anderen Weizenforten.

Herr Baumschulbesitzer Jochem v. Birscheid theilt mit, daß ihm Obstbäume, die mit Augen von der Sommerseite der Edelreifer okulirt waren, um 2 Jahre früher tragbar geworden seien als solche Bäume, deren Veredlung mit Augen von der Winterseite derselben Sorte mit gleicher Unterlage erfolgte.

Die Einschätzung zur städtischen Einkommensteuer hat ergeben, daß Berlin zwei Steuerpflichtige mit einem Jahreseinkommen von mehr als 240,000 Thln. besitzt: den Eisenfabrikanten Borfig, dessen Vater vor etwas länger als einem Menschenalter als einfacher Schlossergefelle nach

Berlin kam, und den Eisenbahnkönig Stroussberg, der vor fünfzehn Jahren noch in den dürftigsten Verhältnissen lebte.

#### Württemberg.

Schloß Friedrichshafen, 11. Juli. Se. Maj. der König haben sich heute nach St. Moritz im Engadin begeben.

#### Bekanntmachung, betreffend die Herstellung einer Personenpostverbindung zwischen Gernsbach und Herrenalb und die Errichtung einer Postablage in Loffenau.

Vom 15. d. M. an werden zwischen Herrenalb und Gernsbach (Baden) über Loffenau tägliche Postfahrten zur unbeschränkten Beförderung von Personen und Postsendungen mit folgenden Kurszeiten ausgeführt:

Abgang aus Herrenalb: um 5 Uhr 15 Min. Abends (nach Ankunft der Post von Neuenbürg),

Ankunft in Gernsbach: um 7 Uhr Abends (zum unmittelbaren Anschluß an den letzten Zug nach Rastatt, Offenburg, Karlsruhe rc.):

Abgang aus Gernsbach: um 9 Uhr 15 Min. Vormitt. (nach Ankunft des ersten Zugs von Rastatt, Offenburg, Karlsruhe rc.),

Ankunft in Herrenalb: um 11 Uhr Vormittags.

Gleichzeitig wird der Abgang der Personenpost von Neuenbürg nach Herrenalb von 2 Uhr 20 Min. auf 2 Uhr 15 Min. Nachmitt. vorgezückt, und es hat die Ankunft derselben in Herrenalb um 5 Uhr 5 Min. Abends — zum unmittelbaren Anschluß an den neuen Kurs nach Gernsbach rc. — zu erfolgen.

In umgekehrter Richtung von Herrenalb nach Neuenbürg bleiben die Kurszeiten unverändert.

Sodann tritt in dem an der neuengerichteten Herrenalb-Gernsbacher Postroute gelegenen Pfarrdorfe Loffenau (Oberamts Neuenbürg) am 15. d. M. eine Postablage in Wirksamkeit, welche mit dem Postamt Herrenalb in Verbindung gesetzt wird und die Taxen desselben anzuwenden hat.

Der Bestellbezirk der neuerrichteten Postablage besteht aus der Gemeinde Loffenau mit Neusägmühle und Ploßsägmühle.

Stuttgart, 8. Juli 1869.

K. Postdirektion.  
Hofacker.

#### Ausland.

Paris. Im gesetzgebenden Körper, der sich immer noch mit Prüfung der Wahlen zu beschäftigen hat, kommt es zu aufregenden Diskussionen, mitunter zu sehr heftigen Scenen, deren eine sich in dem Ausruf des Abgeordneten Pelletan gipfelte: „Der 2. Dezember (Kaiserreich) ist ein Verbrechen.“ — Wenn solche Tendenzen auch stets durch die Majorität in ihre engeren Grenzen zurückgewiesen werden, so wird die kaiserl. Regierung sich doch mehr und mehr in die Bahn eines andern Systems gedrängt sehen und sich entscheiden müssen.

Paris, 13. Juli. In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers las Rouher die kaiserliche Botschaft vor, welche dem gesetzgebenden

Körper das Recht zugestekt, seine Geschäftsordnung zu bestimmen und sein Bureau zu wählen. Das Recht der Interpellation wird ausgedehnt, das Budget soll kapitelweise votirt werden, die Unvereinbarkeit der Funktionen eines Abgeordneten und eines Ministers wird aufgehoben. Weitere Reformen erweitern die Kontrolle des gesetzgebenden Körpers. — Die Amtszeitung meldet, daß in dem gestern Abend, nach Verlesung der kais. Botschaft im gesetzgebenden Körper zu St. Cloud gehaltenen Ministerrath die Minister ihre Entlassung in die Hände des Kaisers gaben, welcher dieselbe annahm.

### Miszellen.

#### Was ein gutes Wort vermag.

Eine Alltagsgeschichte von R. v. Moscherosch.  
(Fortsetzung.)

Graf Geismar war in der ganzen Stadt als ein Sonderling bekannt, feinsinnig und sehr wohlthätig, aber sehr grob und stolz. Frau Kramer kannte ihn noch nicht persönlich, aber sein dickes, wohlgeröthetes und noch immer hübsches Gesicht, in welchem sich natürliche Gutmüthigkeit und die Reizbarkeit der Krankheit um die Herrschaft stritten, stößten ihr Vertrauen ein.

„Verzeihen Sie, Madame, daß ich nicht aufstehen kann,“ sagte er mit einer leichten Verbeugung. „Aber ich sitze hier wie in den 'Bock' gespannt. Bitte, nehmen Sie Platz. Sie kommen wegen der Stelle, die ich ausgeschrieben habe?“

— „Zu dienen, Herr Graf, ich las heute im Anzeiger, daß Sie einen Rentmeister suchen...“

„Und der wollen doch nicht etwa Sie selber werden?“ fiel er ihr lachend in's Wort. „So schmuck und stattlich Sie auch sind, Madame, so fürcht' ich doch, meine Förster und Pächter und Bauern würden nicht genug Respekt vor Ihnen haben. Doch Scherz beiseite und nichts für ungut! Sie müssen mir einen schlechten Witz nicht übel nehmen, Madame, denn ich bin ein derber Landjunker und lasse gerne meine Zunge spazieren gehen, seit mir die Beine den Dienst versagen — um mir doch ein'ige Bewegung zu machen!... Einer solch hübschen und liebenswürdigen Bewerberin gegenüber werd' ich ohnedies einen schweren Stand haben, fürcht' ich, denn vermuthlich kommen Sie für einen Gatten?“

— „Nicht doch, Herr Graf! mein Gatte ist Kaufmann und hat sein Auskommen,“ erwiderte Frau Kramer erröthend und mit einem freundlichen Lächeln, welches ihr diese Idee des Grafen abnöthigte. „Ich komme im Interesse eines jungen Mannes, der mir zwar ferne steht, aber dennoch...“

„Das ist mir lieb, Madame, wenn Sie nicht für Ihren Gatten, Sohn oder Bruder solicitiren,“ fiel ihr der Graf derb in's Wort. „Offen gestanden, ich liebe die weiblichen Bittsteller und Fürbitter nicht, denn sie wollen immer Recht haben und sehen Alles von ihrem eigenen egoistischen Standpunkt aus an. Aber wenn Ihnen der Bewerber fremd ist, wie Sie sagen, so bin ich doch wirklich neugierig, die Motive zu erfahren, welche mir die Freude Ihrer Bekanntschaft verschaffen, meine freundliche Fürsprecherin!“

— „Es mag sonderbar erscheinen, daß ich mich persönlich bei Ihnen einfinde, Herr Graf,“ sagte Frau Kramer mit leichtem Erröthen; „allein mein

Schülerling ist in einer entlegenen Provinzialhauptstadt, und nachdem ich die Anzeige gelesen, wollte ich keinen Augenblick verlieren...“

„Ah, Sie sind eine geschäftsgewandte Frau!“ rief der Graf.

— „Der junge Mann, für den ich rede, ist Rechtspraktikant...“

„Nun! ein Advokat, ein Rechtsverdreher, ein Rabulist, ein Prozeßkrämer, ein Diener der menschlichen Leidenschaften! — O weh, ich kann die ganze Brut von Advokaten für mein Leben nicht leiden!“ unterbrach sie der Graf mit zweifelndem Kopfschütteln

— „Ich bitte höflichst, Herr Graf, hören Sie wenigstens freundlich an, was ich für ihn geltend machen will, bevor Sie sich blos wegen seines Standes gegen ihn aussprechen!“

„Reden Sie, Madame, ich will aufmerksam zuhören, schon um des bloßen Vergnügens willen, Sie sprechen zu hören!“ rief der Graf. „Uebrigens gibt es ja unter jedem Stande Ausnahmen, und ich hasse nur jene eisalten, schleichenden, kniffigen, ränkevollen, streitsüchtigen Rabulisten, die mir schon so viel zu schaffen gemacht haben!“

— „Zu diesen gehört mein Schülerling nicht, Herr Graf!“ erwiderte sie ihm lebhaft; „er ist ein ehrenhafter, warmherziger junger Mann von gediegem Charakter, auf den Ihre Schilderung der Advokaten nicht passen würde.“

„Nun so lassen Sie ein weiteres von Ihrem Rechtspraktikanten hören!“ rief der Graf mit einem gutmüthigen herzlichen Lachen über die Ernsthaftigkeit, womit sein Gast ihren Schülerling verteidigte. Sie erzählte ihm nun in Kürze und mit größter Offenheit die Geschichte Julian Scheurer's und seiner langen Verlobung, sowie der ungünstigen Stellung, in welcher er seither bei dem Advokaten Wegstein gestanden. „Und nun bin ich überzeugt, Herr Graf,“ sagte sie schließlich, „daß wenn Sie Herrn Scheurer in anderen Stücken brauchbar und zweckentsprechend finden, Sie gewiß auch sein Unglück für ihn werden sprechen und wirken lassen. Ja, ich bin überzeugt davon, daß Sie sich für ihn interessieren werden, denn wann hätte je ein echter Edelmann gezögert sich der Bedrängten und unschuldig Betroffenen anzunehmen?“

— „Oho, Madame! Sie schmeicheln nun sogar, in der Hoffnung, damit die Eigenliebe des alten Mannes einigermaßen zu kugeln?“

(Fortsetzung folgt.)

### Wildbad.



Verwandten und Freunden widme die schmerzliche Nachricht, daß mein innig geliebter Sohn **Karl** nach mehrjährigem gottesgeben und geduldig ertragenen Leiden heute Morgen 9<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr verschieden ist. Ich bitte um stille Theilnahme.

J. F. Schwitzgäbele,  
gewesener Lammwirth.

Beerdigung: Freitag, den 16. d.,  
Mittags 2 Uhr.

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Nech in Neuenbürg.

